Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 45 (1941-1942)

Heft: 18

Rubrik: Hauswirtschaftliche Ratschläge für die Schweizerfrau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hauswirtschaftliche Ratschläge für die Schweizerfrau.

„Strumpfkniffe". Daß es in manchem Haushalt mehr zerrissene Strümpfe gibt als ganze, sollte eigentlich nicht vorkommen. Daß es aber bei den meisten mehr geflickte als neue Strümpfe gibt, ist nur selbstverständlich. Das mit den geflickten Strümpfen ist so eine Sache. Erstens sollten sie sorgfältig und kunstgerecht gestopft sein. Die einen bedienen sich dabei des Vestonstichs, was etwas zeitraubender, aber dafür solider ist als das gewöhnliche Wiefeln. Man zieht dabei quer über die zerrissene oder auch nur schadhafte Stelle von rechts nach links einen „Querbalken" mit dem Stopfgarn, über den man dann von links nach rechts Vestonstiche reiht. Rechts angelangt, macht man einen kleinen Zwischenstich und zieht abermals einen Querfaden nach links, den man links außen ebenfalls mit einem Zwischenstich befestigt Die folgenden Vestonstiche werden jeweils in die kleinen Böglein der obern Reihe eingehängt und über den Querfaden gearbeitet. So geht es fort, bis die ganze Stelle überdeckt ist. Der Flick sieht sehr hübsch aus und ist äußerst solid. Man kann das Stopfgarn doppelt bis vierfach nehmen, je nach der Feinheit des Gewebes. Auch soll man sich daran gewöhnen, das genau gleiche Garn zu nehmen; es sieht so unendlich schöner aus und kostet ja nicht mehr. Ich habe es mir angewöhnt, zu jedem neuen Paar Strümpfe im gleichen Moment ein passendes Knäuelchen „Stopfi" zu kaufen und bin so nie in Verlegenheit. Das Stopfen mit dem Vestonstich geht für eine Handarbeit; ist es doch akkurat die gleiche Stichart, die unter dem Namen „Richelieu" von den Hofdamen und Prinzessinnen der Könige und Kaiser von annodazumal zum Zeitvertreib geübt wurde. Also nur etwas Phantasie beim Strümpfeflicken und man wird gleich Prinzessinnenallüren kriegen. Nach dem Flicken ergeben sich nun verschiedene Kategorien von geflickten Strümpfen, und es ist oft ärgerlich, wenn wir beim Anziehen meistens den „lätzen Herrn Meier" erwischen. d. h. just denjenigen Strumpf, dessen Flick vorwitzig aus dem eleganten „Pumps" herausschielt. Wir nehmen so 4—5 Paare auseinander, bis wir den richtigen Strumpf zum richtigen Schuh heraushaben. Geflickte Strümpfe, die nur an der Zehenspitze, an der Fußsohle oder am obern Rande geflickt sind, versehe ich deshalb oben mit einem roten Kreuzchen zum Zeichen, daß man den Flick nicht sieht beim Tragen von Spangenschuhen, Sandaletten usw. Zwei Kreuzchen bedeuten: Vorsicht, man könnte den Flick je nach der Art des Schuhes sehen; es kommen also nur geschlossene Halbschuhe mit hochgehender Fersenkappe in Betracht. Drei Kreuzchen besagen: Der Strumpf ist nur noch aus Sparsamkeit auszutragen, sei es am Vormittag zur Hausarbeit, zum Putzen, in der Waschküche, im Garten, zu Gummischuhen, zu Ausflügen mit Sportschuhen usw. Die Kreuzchen sollen gut sichtbar sein, wenn die Strümpfe zusammengelegt in der Schublade liegen. Auf diese Weise erwischt man auch gleich das richtige Paar.

Beim gegenwärtig großen Salatsturm, bei dem man fast nicht weiß, wie wehren, um nicht lauter aufgestengelten zu haben, verwenden wir den Kopfsalat als Gemüse. Hier drei Rezepte, die delikat munden:

1. Die Salatblätter nach dem Waschen unzerteilt auf einem Sieb überbrühen. Ein paar Blätter aufeinanderlegen, eine dünne Speckscheibe, Fleisch- oder Wurstresten, Brät usw. darauflegen, zusammenrollen und in wenig Fett anbraten. Eventuell etwas Sauce dazu machen.

2. Die überbrühten Salatblätter gut abtropfen lassen, leicht mit Salz bestreuen, einige aufeinanderlegen, zusammenrollen, in der Bratpfanne während dem Anbraten beidseitig mit Käse bestreuen, der schmelzen und ebenfalls leicht anbraten soll.

3. Die wie oben zusammengerollten Blätter in eine gefettete Auflaufform geben. Dünne Scheiben Speck oder geriebenen Käse darübergeben, mit etwas Fett, Butter oder Nidel beglücken und überbacken.

Hanka.

Bücherschau.

Einmachen mit wenig Zucker? Das eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt hat gestützt auf die neuesten Erfahrungen tüchtiger Hausfrauen und Expertinnen ein kurzes Merkblatt, betitelt „Wenig Zucker? Wir konservieren Obst und Beeren doch!" herausgegeben. Neben einer allgemeinen Anleitung in den verschiedenen Einmachmethoden enthält das Blatt einige Sparrezepte. Frauenvereine, Haushaltungslehrerinnen und Haushaltungsschulen sind aufgefordert worden, den Vertrieb zu übernehmen. Sie geben das Einzelexemplar zu 10 Rp. ab. Es ist in Sendungen von mindestens 30 Stück bei der Drucksachen- und Materialzentrale der Bundeskanzlei, Bern 3, zu beziehen.

Gertrud Heizmann: Die Sechs am Riesen. Eine Feriengeschichte. Für Kinder von 8—12 Jahren. Verlag Francke, Bern. Fr. 5.50.

Ein munteres halbes Dutzend Kinder reist erwartungsvoll und abenteuerlustig in die Bergferien. Lange, glückliche Wochen stehen ihnen bevor! Es sind Geschwister, Vettern und Bäschen, die schon in früheren Jahren gemeinsam unter der Obhut eines freundlichen Großvaters ihre Ferien in den Bergen verbrachten. Das Buch „Sechs am Stockhorn" hat uns davon erzählt. Diesmal reisen wir mit der fröhlichen Schar von Buben und Mädchen in die Ferien in eine Sennhütte hoch am Riesen. Wieder eröffnet sich vor den erlebnishungrigen Ferienleutchen und auch vor dem Leser die Frische und Freiheit der Bergwelt. Die Kinder leben mit den einfachen, arbeitsamen Sennen zusammen, sie lernen Pflanze und Tier verstehen und lieben, sie legen selber mit Hand an, wo es Hilfskräfte braucht. Eine große Trockenheit bringt einmal die ganze Alpwirtschaft in eine schwere Notlage; da helfen sie alle, um von weither Wasser zur Tränke der Tiere herbeizutragen. Das Gewitter, das dann auf die Dürre folgt, ist ein gewaltiges Naturschauspiel, vor dem Mensch und Tier sich klein fühlen.

So gewinnt der junge Leser Anteil an der Bergnatur und am Älplerleben, die ein charakteristisches und prächtiges Stück Schweizerheimat darstellen.

Kreuzstich in der Arbeitsschule

von Luise Bänninger, ist als Separatdruck der „Schweiz. Arbeitslehrerinnen-Zeitung" erschienen und kann zum Preise von Fr. —.85 bezogen werden vom Verlag BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH, Wolfbachstraße 19